

14 Flüchtlinge pauken Deutsch – mit Erfolg

Die beiden Syrer Nareen Ibrahim und Majed Abdalrahman wollen in Deutschland Fuß fassen

Hildesheim. Wie sich die Lebensläufe gleichen: Es ist Krieg, Menschen schließen die Wohnungstür in dem Wissen: Hierher kehre ich vermutlich nie mehr zurück. Es beginnt eine Reise ins Unge-

wisse. Zu denen, die solch eine Reise hinter sich haben, gehört die 24-jährige Nareen Ibrahim. Sie hat gestern mit 14 weiteren Stipendiaten die Zertifikate über die Teilnahme an einem sechsmonatigen Intensivsprachkursus von Universität, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) sowie Volkshochschule erhalten.

Kenntnis der Sprache scheint der Schlüssel zu sein, um in



Nareen Ibrahim

einem fremden Land heimisch zu werden. Gerade älteren Flüchtlingen fällt es nicht unbedingt leicht, eine fremde Sprache zu lernen. Unkenntnis der Sprache des Gastlandes vermutet Nareen Ibrahim denn auch als Grund für die Unzufriedenheit manch älterer Flüchtlinge. „Aber wir jungen haben alle Möglichkeiten.“

Nareen Ibrahim wohnte in Aleppo. Wegen des Krieges in Syrien zog sie mit ihren Eltern und den fünf Geschwistern zu-

nächst zurück in ihr Heimatdorf Rajo. Doch dann fiel die Entscheidung: Wir wandern aus. Nareen Ibrahims Bruder lebt seit drei Jahren in Hannover. So war es keine Frage, dass die Wahl der Familie ebenfalls auf Deutschland fiel. Die jetzt 24-jährige Nareen Ibrahim hat in Aleppo sechs Semester mathematische Statistik studiert. An der Universität Hildesheim will sie sich nun für Wirtschaftsinformatik einschreiben.

Auch der 25-jährige Majed Abdalrahman, der ebenfalls den Intensivkursus absolviert hat, möchte das Studium in Hildesheim fortsetzen. Sein Fach: Informatik. Die Heimat Majed Abdal-



Majed Abdalrahman

rahmans ist Daraa in Südsyrien. Die Familie des 25-Jährigen lebt inzwischen in Jordanien, ihn hat es nach Deutschland gezogen. „Ich habe gehört, dass Flüchtlinge hier willkommen sind“, begründet er seine Entscheidung. Seit fast zwei Jahren lebt er in dem Land seiner Wahl. „Ich fühle mich willkommen“, ist seine Bilanz. Seine Erfahrungen mit den Deutschen seien ausschließlich positiv, betont er. Und so möchte er denn nach dem Ab-

schluss seines Studiums gerne bleiben. Vielleicht kehrt er aber auch nach dem Ende des Krieges nach Syrien zurück – das wird er später entscheiden.

Auf die Frage, warum es ihm in Deutschland gefällt, wie er deutsche Kultur charakterisiert, braucht Majed Abdalrahman nicht lange zu überlegen: „Die deutsche Kultur ist aufgeschlossen gegenüber anderen Menschen, hier gibt es Meinungsfreiheit, die Leute respektieren einander.“ Und für alle gilt dasselbe Gesetz, fügt er hinzu.

Nareen Ibrahim und Majed Abdalrahman sind ganz nebenbei Beispiele für gelungene Integration. *abo/Fotos:Gossmann*